

CIESIELSKI, Lothar C. (2007): Der Gerfalke *Falco rusticolus*. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 264. 1. Aufl. Westarp Wissenschaften-VerlagsGmbH, Hohenwarsleben (ISBN 3-89432-198-9); 200 S., Preis: 24,95 €.

Der aktuelle Band 264 der Neuen Brehm-Bücherei über den Gerfalken ist eine völlig neue Bearbeitung der 1960 erschienenen gleichnamigen Monographie, die seinerzeit eine Übersetzung der von dem bekannten russischen Ornithologen G. P. DEMENTIEW verfassten Originalarbeit war. Fast ein halbes Jahrhundert ist also seitdem vergangen, und eine Menge neuer Erkenntnisse über diese interessante und bedeutende Falkenart wurden inzwischen zusammengetragen. So sind zwar Titel und Bandnummer beibehalten worden, der Umfang hat sich dagegen weit mehr als verdoppelt (200 zu 88 Seiten). Allerdings hätte durchaus etwas Platz eingespart werden können. In einer Monographie erscheint es m.E. nicht unbedingt notwendig, auf zehn Seiten die Methode molekulargenetischer Untersuchungen zu beschreiben, wo es im Wesentlichen auf die Ergebnisse und Aussagen ankommt. Auch sind einige raumgreifende Abbildungen nicht notwendig, wo die gleiche Aussage leicht in vier Zahlen und zwei Sätzen formuliert werden könnte (z.B. Abb. 8, 43, 57, 58, 60). Einige der illustrierenden Zeichnungen entsprechen außerdem nicht den heutigen Ansprüchen, die an ein derartiges Sach- oder Fachbuch gestellt werden. Einige dieser Abbildungen sind sogar fehlerhaft oder ungenau, wo wissenschaftliches Zeichnen angebracht gewesen wäre, beispielsweise die Schädel in Abb. 28a und 28b. Im Falle des Gerfalkenschädels hätte der Verlag da besser die Darstellung aus dem DEMENTIEW-Heft übernehmen sollen.

Grundsätzlich spürt der Leser recht schnell, dass dieser NBB-Band eher von einem Falkner und Züchter als von einem Biologen verfasst und gestaltet worden ist. Das belegen zahlreiche Formulierungen im Text und die Auswahl der Abbildungen, was zunächst aber nur eine Feststellung und keine Kritik ist. Gleichzeitig fallen dabei jedoch eine ganze Reihe eigenwilliger Formulierungen und inkorrekt Bezeichnungen auf, die bei gründlicher Durchsicht des Manuskriptes und Redaktion hätten korrigiert werden können. Beispielsweise werden in einem Abschnitt („Greifextremitäten“, p.71) Krallen und Zehen verwechselt und dafür verschiedene Begriffe verwendet: „Hornnägel der Zehenknochen oder Krallen“, die „Zehen unnatürlich lang wachsen“, „Verlust der Zehnhülse“, „Hornüberzug“, „Verlust des Nagelbetts mit dem stark durchbluteten Kern (erste Zehngliedspitze)“, „Nagelhornhaut“, „Zehennägel“, „Dimensionen der Krallen“.

Die Biometrischen Daten (u.a. Tab.1) sind nicht genügend definiert. Was ist z.B. mit „Schwanzfedern“ gemeint (?), etwa die Schwanzlänge (wie gemessen?), was sind „Griffweite Nagel“ oder „Schnabelstärke“? Inwiefern die Angaben zum Körpergewicht für natürliche Bedingungen gelten, wird nicht ganz klar, da es sich bei der überwiegenden Anzahl gemessener Vögel um Zuchtfalken und Falken, die zur Beizjagd verwendet werden, handelt.

An anderen Stellen fallen nicht definierte Begriffe wie „Habitatbereich“ (p.127), „Nachbarpopulationen, z.B. Kollkrabe, Artgenossen“ (p.131) auf. Die Verbreitungskarte des „Gerfalken im eurasischen Raum“ (Abb. 49; dargestellt sind lediglich Island und Skandinavien!) hätte besser nach dem EBCC-Atlas als nach eigenen Angaben aktualisiert werden sollen.

Viel Interessantes kann man zum Thema „Gerfalke und Mensch“ (Zucht, Haltung, Falknerei etc.) lesen. Erstaunlich für einen „Freilandbiologen“ erscheinen dabei besonders die Dimensionen („mindestens 500 Zuchtpaare“), züchterischen Entwicklungen und ökonomischen Werte. Diese Dinge dürften eher „Anlaß zur Sorge“ bereiten als die „möglichen Auswirkungen des H5N1-Virus auf den Gerfalkenbestand Alaskas“!

B. Nicolai

WELLNHOFER, P. (2008): *Archaeopteryx: Der Urvogel von Solnhofen*. (Verl. Dr. Friedrich Pfeil) München. (256 S.) ISBN 978-3-89937-076-8. Preis: 78,00 €.

Der Autor, einer der besten Kenner der Archaeopteryx-Fossilien, legt hiermit eine ebenso ausführliche wie umfassende Darstellung über dieses immer noch älteste bisher bekannte Vogelwesen vor.

Nach einer kurzen Einleitung werden auf sechs Seiten die Geschichte Solnhofens und seiner Steinindustrie sowie die Verwendung der Plattenkalke vorgestellt. Dann folgt ein längerer Exkurs in die Geologie und Erdgeschichte des Fränkischen Jura nördlich der Donau. Anschließend gibt der Autor einen Überblick der artenreichen fossilen Fauna und Flora der Solnhofener Plattenkalke und deren Erforschung. Im fünften Abschnitt (112 S.) werden Fossilisation der Archaeopteryx (A. ist weiblich) und die inzwischen 10 Exemplare sowie die Einzelfeder mitsamt Fund- und Forschungsgeschichte in allen Einzelheiten beschrieben. Der sechste Abschnitt nutzt die gewonnenen Kenntnisse, um den Urvogel in seiner inneren und äußeren Gestalt und Funktion sowie Lebensweise wieder erstehen zu lassen. Der nächste Abschnitt befasst sich mit seiner Bedeutung in der Stammesgeschichte der Vögel und für die Evolutionstheorie. Im achten Abschnitt wird die immer noch strittige Frage der Entstehung des Vogelfluges und im neunten der Ursprung der Feder behandelt. Den Abschluss bilden ein Kapitel zur frühen Vogelevolution und die Stellung der Archaeopteryx im Stammbaum der Vögel. Ein dreizehnseitiges Verzeichnis listet zitierte und weiterführende Literatur auf. Auch viele in irgendeiner Weise an Entdeckung und Erforschung des Urvogels beteiligte Personen werden in Wort und Bild vorgestellt. Das Buch ist sehr reich mit guten Fotos und anschaulichen Zeichnungen ausgestattet.

Infolge der verhältnismäßig kleinen Schrift und des dreispaltigen Satzes enthält der nicht sehr dicke Band eine riesige Textmenge. Er bietet zusammenfassend und gut lesbar aufbereitet das gegenwärtige Wissen über Archaeopteryx, das man sich sonst mühsam aus vielen verstreuten Quellen erschließen müsste, und auf deutsch. Dieses Buch ist sein Geld wert, und Rezensent kann es Biologen, besonders Paläontologen und Ornithologen, sowie an den einschlägigen Fachgebieten Interessierten uneingeschränkt empfehlen.

Rüdiger Holz

WILLE, L., & D. SPORMANN (Hrsg., 2008): *Buchfink und Mensch : Geschichte der Finkenliebhaberei im Harz. Kultur- und Heimatverein Benneckenstein. (Selbstverl.)* (247 S., 1 CD), ISBN 978-3-00-023963-2. Preis 24,80 €.

Die Finkenliebhaberei war ein, wenn auch nur punktuell, weit verbreitetes Hobby vor allem des sogenannten kleinen Mannes in Mitteleuropa. Mit ihm hatte sich der Brauch des Finkenwettstreits entwickelt. Im Harzgebiet (und sicher ähnlich in anderen Gegenden) ist sie aus der Lockvogelhaltung der Vogelfänger hervorgegangen. In den meisten Ländern stirbt die Finkenhaltung mitsamt dem Brauchtum langsam aber sicher aus. In früheren Zeiten, mit zeitweisem Aufschwung in der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, waren Finkenwettbewerbe – in Deutschland auch Finkenmanöver genannt – äußerst beliebte Volksfeste. Heute gibt es sie nur noch in wenigen Harzorten mit wenigen Teilnehmern. Einige skandalöse Proteste gegen Finkenwettbewerbe, die in letzter Zeit von fundamentalistischen Tierschützern inszeniert wurden, haben diese vorübergehend aus der Öffentlichkeit verbannt und manchen Halter zum Rückzug gedrängt.

Diese Entwicklung und der Mangel einer umfassenden Darstellung des Themas haben die Herausgeber veranlasst, gemeinsam mit vielen Finkern und Biologen, ein solches Buch zu verfassen.

Das erste Kapitel behandelt die Geschichte der Finkenliebhaberei im Harz und Mitteleuropa. Im zweiten wird der Buchfink, denn um diese kurz Fink genannte Vogelart handelt es sich, vorgestellt. Dabei werden natürlich Rufe, Gesang und dessen Entwicklung und Dialekte, aber auch die Harzer Finkenschläge ausführlicher dargestellt. Im dritten Kapitel „Buchfink und Mensch“ finden ein geschichtlicher Abriss zum Vogelfang im Harz, sowie Abschnitte zu Buchfinkhaltung und -zucht, Gesetzen und Finkenwettkampfplatz. Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit dem Tier- und Artenschutz hinsichtlich der Buchfinkhaltung. Das fünfte ist eine Chronik der Finkenvereine im Harz. Im sechsten wird das Finkenbrauchtum im Volkslied mit Notenbeispielen präsentiert. Im siebenten das Spannungsfeld von Brauchtum und Tourismus angerissen. Im achten Kapitel sind historische Berichte zusammengestellt. Im Anhang sind Statuten, Wettkampffregeln u.a. versammelt. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis rundet den Band ab. Eingefügt sind viele Zitate und vor allem historische Fotos und andere Dokumente.

Beigelegt ist außerdem eine DVD mit einem schönen Film über diese Liebhaberei mit ausführlichen Erläuterungen seiner Geschichte und Regeln der verschiedenen Disziplinen des Wettstreits sowie Aufnahmen von 15 Harzer Finkenschlägen und zugehörigen Sonogrammen.

Zwei Anmerkungen möchte ich hier anbringen: Das einführende Geschichtskapitel enthält einerseits zu weit führende Einzelheiten, wie Ergebnistabellen von Wettkämpfen, andererseits zu wenig systematisch verallgemeinernde und vergleichende Betrachtung der Regionen. Die Messergebnisse zur Beleuchtungsstärke in eingebundenen Finkenbäuer hätten durch Vergleich mit solchen aus unterschiedlichen Lebensräumen des Buchfinken sehr gewonnen.

Diese erste zusammenfassende Darstellung zur Finkenliebhaberei kann Rezensent sowohl Harzliebhabern als auch Kultur- und Naturinteressierten empfehlen. Doch auch „Tierschützer“ sollten mehr als einen Blick in das Buch werfen, ehe sie unqualifizierte Proteste starten.

Rüdiger Holz

MUNKES, V. & H. SCHROOTEN (2008): Papageienverhalten verstehen. (Edition Gefiederte Welt) (Eugen Ulmer) Stuttgart (Hohenheim) (143 S.) ISBN 978-3-8001-5446-3. Preis: 49,90 €.

Nach zwei lesenswerten Geleitworten und einem Vorwort der Autoren wird der Textteil mit einem kurzen Kapitel (5 S.) „Großpapageien in menschlicher Obhut“ eröffnet. Anschließend werden die beliebtesten Arten aus den Gruppen Amazonen, Graupapageien, Kakadus, Aras mit prägnanten Steckbriefen und Fotos vorgestellt. Darauf folgt der Hauptteil über das Verhalten, wozu die Autoren eine Vielzahl einschlägiger Fachbücher und -artikel, Erkenntnisse aus Freiland und Haltung, ausgewertet haben. Das Literaturverzeichnis nimmt dazu neun Seiten ein.

Als Voraussetzung zum Verständnis des Papageienverhaltens werden körperliche Fähigkeiten – anatomische und physiologische von Gehirn, Sinnesorganen und Stimmapparat – am Beispiel von Verhaltensweisen und auch in Bezug auf Haltungsbedingungen vorgestellt. Im anschließenden Abschnitt (52 S.) werden Verhaltensweisen vom Gruppen- und Paarverhalten über Nahrungserwerb, Spielen, Baden, Gefiederpflege, Schlaf und Ruhe, bis zu Kampf- und Territorialverhalten aufgezeigt. Dabei werden immer Beispielarten bzw. -gruppen (Kakadus, Aras) vorgestellt und dann verallgemeinernde Schlüsse, soweit möglich und zulässig, gezogen. Auch Konsequenzen für die Haltung werden, farblich unterlegt, eingefügt. Nun folgen noch drei Abschnitte speziell zur Haltung: Verhaltensprobleme bei Heimvögeln, Aufzuchtmethode und Verhaltensentwicklung sowie Tiergartenbiologische Gesichtspunkte. Im ersten findet der Leser umfassend die wichtigsten Verhaltensstörungen und Ratschläge zur Abhilfe. Im zweiten wird die Handaufzucht von Papageien sehr kritisch beleuchtet und die Naturbrut favorisiert. Der dritte erläutert an Artansprüchen ausgerichtete Haltungsbedingungen.

Ralf Wankel beginnt sein Geleitwort zu diesem Buch so: *„Die Autoren haben sich mit Erfolg bemüht, die oft schwer verständliche wissenschaftliche Literatur über Papageien zu sammeln, zu sichten und in allgemein verständlicher Form wiederzugeben.“*

In ihrem kurzen Schlusswort bringen die Autoren ihre verantwortungsvolle Einstellung zur Papageienhaltung, die sich alle Halter zu eigen machen sollten, auf den Punkt: *„Die Haltungsbedingungen von Großpapageien in privater Obhut können nie perfekt sein. Doch oft sind sie ... nicht einmal halbwegs akzeptabel. Papageienhaltung ist kein gewöhnliches, je nach Laune auswechselbares Hobby. Soll die Pflege von Papageien ... den Bedürfnissen der Tiere so weit wie möglich entsprechen, muss sie aus liebe zum Tier, mit Verantwortung, ... verbunden sein. Wohnzimmerhaltung gewährleistet nicht das körperliche und psychische Wohlbefinden von Großpapageien und ist nicht zu empfehlen. ...“*

Dieses Buch dringt tiefer in die Biologie und speziell das Verhalten der Papageien vor und kann dem verantwortungsbewussten Halter viel Hintergrundwissen vermitteln, das seinen Vögeln zugute kommen mag. Es ist als unverzichtbare Ergänzung zu Ratgebern, wie den zwei in diesem Band besprochenen, wärmstens zu empfehlen.

Rüdiger Holz

GLENDALL, Greg (2008): Papageienschule. (Eugen Ulmer) Stuttgart (Hohenheim) (128 S.) ISBN 978-3-8001-5634-4. Preis: 24,90 €.

Auf dem Buchdeckel findet sich noch der Untertitel „Wege zu einem problemfreien Zusammenleben“, der den Inhalt gut zusammenfasst. Dieser Ratgeber für Papageienhalter fasst in den beiden ersten Kapiteln (15 S.) wichtige Grundlagen zur Biologie der Papageien zusammen. Darauf folgt ein zwar kurzer (4 S.) jedoch wichtiger Abschnitt darüber, was denjenigen erwartet, der einen solchen Vogel halten will, und was letzterer wiederum von jenem „erwartet“. Hier fehlt Rezensenten ein Hinweis auf Gefährdung und Schutz von Papageien, die auch durch Fänge für die Heimtierhaltung immer noch bedroht sind, und die Verantwortung potenzieller Halter bei der Wahl des Vogels. Wiederum sehr knapp werden dann einige Papageienfamilien vorgestellt, zu denen die als Heimtiere beliebtesten Arten gehören. Kapitel 5 bis 11 stellen den praktischen Ratgeberteil dar: von Anschaffung, über Verstehen des Verhaltens, Training von Befehlen, Käfig und Ernährung bis zu Verhaltensstörungen und erster Hilfe.

Dieses Buch wendet sich vorwiegend – wie das von R. Low (Besprechung s. S.) – an diejenigen, die Papageien in der Wohnung halten. Kurzgefasst findet er hier das meiste, was er zur Erfüllung von Mindestanforderungen für eine gute Pflege und angenehmes Zusammenleben mit solchen intelligenten Vögeln berücksichtigen muss. Natürlich kann in so einem schmalen Band nicht jede Art oder gar ihr komplexes Verhalten dargestellt werden. Recht ausführlich geht der Autor auf das Verhalten von Heimpapageien und seine Formung (Training) ein. Der einführende Abschnitt des 6. Kapitels zu Instinktverhalten, erlerntem und angeborenem Verhalten ist natürlich viel zu kurz, um eingehend informiert zu sein. Die beiden nächsten Abschnitte geben gute Hinweise, wie man das Verhalten seines Papageis beobachten und auswerten kann. Zu Beginn des Kapitels 9 über Verhaltensstörungen weist der Autor zu recht darauf hin, dass zu deren Vermeidung der Papagei sein natürliches Verhalten weitgehend ausleben können muss. In diesem Buch kann dieses gewiss nicht, schon gar nicht für jede Art, beschrieben werden. Der Verfasser beschränkt sich daher auf typische, überartlich verbreitete und allgemeine Verhaltensweisen.

Auch Glendell betont immer wieder, wie wichtig die Möglichkeit zum Fliegen, zu sozialen Kontakten mit dem „Ersatzschwarm“ Menschen, die Verhinderung von Langeweile mittels vielfältiger Beschäftigung und Spielzeugen und das Trainieren einiger Befehle ist, einerseits für den Vogel und andererseits für einen reibungslosen freudvollen Umgang mit diesem.

Einige fragliche Kleinigkeiten möchte Rezensent hier anmerken: Es ist zu bezweifeln, dass selbst in großen Schwärmen lebende Papageien Hunderte Vögel (Individuen) unterscheiden können (S. 8). Die Aufnahme von Erde, besonders lehmhaltiger, dürfte eher den Mineralstoffbedarf decken als die Verdauung fördern (S. 13). Über den hohen Anteil von Hülsenfrüchten – empfohlen werden 35 % – kann man anderer Meinung sein (S. 94). Fleisch ist hinsichtlich Vergiftungen nicht gefährlicher als andere eiweißhaltige Nahrungsmittel, wenn man hygienische Grundregeln beachtet; beim Kochen werden die Viren oder Bakterien (z.B. Salmonellen) wohl getötet, aber die von diesen abgesonderten Gifte nicht zerstört (S. 96). Nebenbei: die Doppelbezeichnung „domestizierte(n) Haustiere(n)“ (S. 98) hätte getrost stillschweigend korrigiert werden können.

Dieser Ratgeber bietet, wie der hier auch besprochene von R. Low, das notwendige Grundwissen für das Halten von Papageien als Heimtiere. Es bedarf allerdings genau wie jenes der Ergänzung durch weiterführende Literatur zu Biologie und Verhalten dieser Vogelgruppe und speziell zu der gehaltenen Art.

Rüdiger Holz

Low, Rosemary (2008): Papageien sind einfach anders : Eigenheiten verstehen und Verhaltensprobleme lösen. (2., korr. Aufl.) (Eugen Ulmer) Stuttgart (Hohenheim) (120 S.) ISBN 978-3-8001-5557-6. Preis: 17,90 €.

Dieser Ratgeber, von einer der erfahrensten Papageienhalterinnen wendet sich vorwiegend an Leute, die Papageien als Heimtier, d.h. in der Wohnung halten. Papageien sind seit langem wegen ihres schönen Aussehens und ihres Nachahmungsvermögens sehr beliebte Heimtiere.

Viele Halter machen sich allerdings wenige Gedanken, was sie diesen intelligenten und in Freiheit meist in Schwärmen mit vielfältigen sozialen Beziehungen lebenden Vögeln bieten müssen, damit sie lange und gesund leben. Dieser Aspekt klingt in dem Buch immer wieder an, ich hätte ihn mir aber kurz und bündig als einführenden Abschnitt gewünscht.

Das erste Kapitel handelt vom Verhalten der Papageien. Dabei geht es vor allem um dasjenige in Menschenobhut. Es kann natürlich nur sehr allgemein bleiben, da die vielen verschiedenen Arten auch in ihrem Verhalten voneinander abweichen. Das zweite Kapitel ist „Was sind Papageien?“ überschrieben und beschäftigt sich mit ihrem Leben in der Natur, mit einem Unterabschnitt über Verhalten, der wieder vorwiegend Gesichtspunkte der Haltung einschließt. Das dritte, umfangreichste, Kapitel „Warum benimmt sich mein Papagei so?“ gibt anhand von Anfragen und Fallbeispielen praktische Ratschläge. Als wesentlich für eine „artgerechte“ Haltung wird immer wieder die Möglichkeit zum Fliegen, zu sozialen Kontakten mit dem „Ersatzschwarm“ Menschen und die Verhinderung von Langeweile mittels vielfältiger Beschäftigung und Spielzeugen betont. Das Trainieren einiger Befehle ist für den reibungslosen Umgang ebenso wichtig. Den Abschluss bildet ein sehr kurzes Nachwort zu Bedrohung und Schutz der Papageienarten in freier Natur, von denen einige – immer noch – auch durch den Handel als Heimtiere gefährdet sind. Hier hätte jedoch eindringlich und deutlich auf die Verantwortung und Möglichkeiten jedes einzelnen Halters, zum Schutz beizutragen, hingewiesen werden sollen.

Die beiden ersten Kapitel sind allerdings zu kurz, um zu erklären, was Papageien ausmacht oder gar deren komplexes Verhalten. Die Autorin fasst auch kaum einmal Verhaltensweisen zusammen und verallgemeinert sie, sondern springt immer von der einem zum anderen, so dass der Leser nur punktuelle Einblicke erhält. So geht sie z.B. im Gliederungspunkt „Lautstärke“ (S. 36) zur Ontogenese von Lautäußerungen über. Im nächsten „Gegensätzliche Verhaltensmuster“ (S. 37/38) werden nach sehr allgemeiner Beschreibung von Gegensätzen zwischen Graupapagei und südamerikanischen Papageien einzelne Verhaltenselemente einiger Arten erläutert und dann folgt Ähnliches für Kakadus. Über Verhaltensmuster erfährt man nichts. Meist werden nur Verhaltensweisen gehaltener Vögel beschrieben, selten die zugrunde liegenden im natürlichen Lebensraum. Das gibt es immer wieder, z.B. auch im 3. Kapitel unter „Sozialisation“, wo diese als „gute(n) r. und Vertrauen bildende(n)r Kontakt von handaufgezogenen Papageien zum Menschen in ganz jungem Alter“ definiert wird, im Weiteren aber auf innerartliche Sozialisation, in Gefangenschaft, verwiesen wird. Insgesamt findet Rezensent die Kapitel 1 und 2 etwas zusammenhanglos.

Auch zwei Fehler sollen hier vermerkt werden: Die Funktion von Lunge und Luftsäcken sowie die Lage der letzteren sind nicht exakt beschrieben (S. 90). Bei der Erwähnung von Energieblockaden in den Nieren als wichtige Krankheitsursache, entsteht der falsche Eindruck, Vögel hätten paarige Nieren (S. 15).

Eine Anmerkung am Rande: Übersetzer und Lektor konnten sich anscheinend nicht einigen, ob der Genitiv von Papagei Papageien oder Papageis lautet.

Dieses Buch ist als Grundlage für die Praxis im Umgang mit Papageien gut geeignet. Wer aber mehr über Lebensweise und speziell Verhalten der vielen, ca. 400, verschiedenen Arten dieser interessanten Vogelgruppe oder die von ihm gehaltene Art wissen möchte, muss noch weitere Bücher lesen.

Rüdiger Holz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Schriftenschau 130-135](#)